

Die Aluminiumhütte in Dubai

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-74482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Aluminiumhütte in Dubai

Die weltweit weiterhin steigende Nachfrage nach Aluminium erfordert die Schaffung von zusätzlicher Hüttenkapazität. Der Standort von neuen Hüttenwerken bedarf gründlicher Abklärung. Für Dubai sprachen der Energie-reichtum und die Kapitalkraft der Region. Im Jahre 1976 wurde mit den Bauarbeiten für die Hütte der Dubai Aluminium Company Limited begonnen. Im Oktober 1979 konnte das erste flüssige Metall geschöpft werden.

Für die Versorgung der Hütte mit Rohstoffen sowie zur Spedition der Produkte dient ein

neuer Hafen bei Jebel Ali in der Nähe des Werkes.

Die Stromerzeugung geschieht mittels Gasturbinen. Den Maschinen nachgeschaltet sind Abwärmekessel, welche Dampf zur Meerwasserentsalzung liefern.

Die Aluminiumelektrolyse ist in drei Serien aufgeteilt, mit insgesamt 360 Öfen (60 Öfen pro Halle, 120 Öfen pro Serie, 3 Serien). Eine eigene, umfangreiche Anlage dient zur Herstellung von Anodenkohlen aus Petrolkoks, Anodenresten und Bindepech.

Interessante Probleme hatten die europäischen Ingenieure und Unternehmer zu lösen, galt es doch, unter relativ unbekanntem Bedingungen innerhalb kurzer Zeit ein grosses und komplexes Werk zu bauen. Das aggressive Klima, die mit der Materie unvertrauten Arbeitskräfte und die Verwendung von verschiedenartigsten Baumaterialien erheischten eine peinlich genaue Qualitätsüberwachung. Die Anstrengungen sollen dem konzernunabhängigen Eigentümer einen reibungslosen Betrieb der Anlage gewähren.

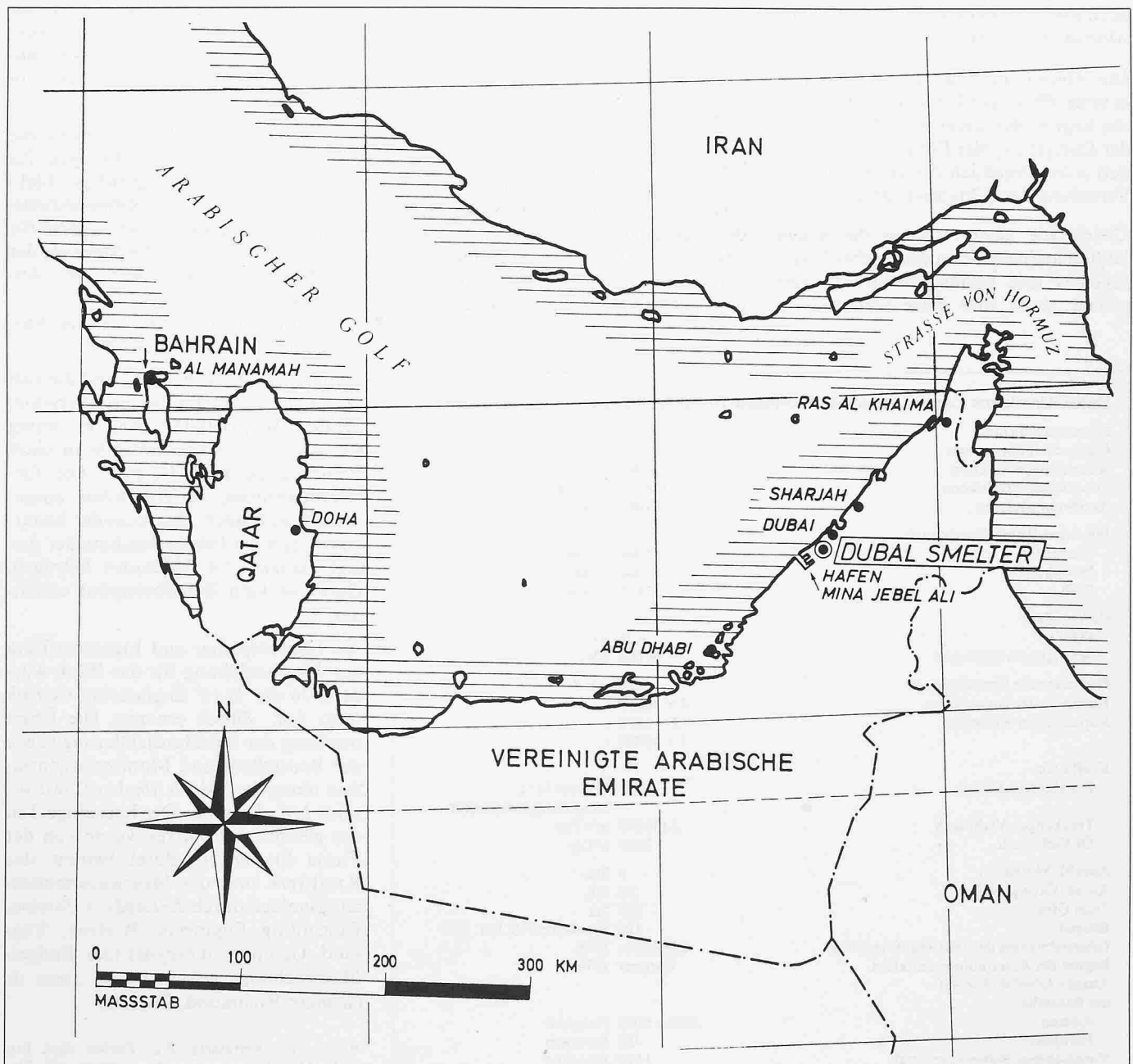


Bild 1. Übersichtskarte